

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktions-Auskunft 20 S Zuschlag.

Nro. 76.

Mittwoch, den 23. September

1885

## Einladung zum Abonnement

auf die

### Wildbader Chronik

(Amts- und Anzeigebblatt für Wildbad und Umgebung.)

Bei bevorstehendem Quartalwechsel laden wir die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgegend zur Erneuerung des Abonnements, sowie zu zahlreichen Neubestellungen freundlichst ein.

Wie bisher wird es auch fernerhin unser eifrigstes Bestreben sein, durch Mittheilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und humoristische Aufsätze das Interesse unserer Leser wachzuhalten. Ebenso werden wir es uns angelegen sein lassen, behördliche Erlasse von allgemeinem Interesse den geehrten Lesern mitzutheilen.

Insertate haben in der „Wildbader Chronik“, als dem meistgelesenen Blatt Wildbads, den größten Erfolg und werden billigt berechnet. Bei Wiederholungen sichern wir hohen Rabatt zu. In Fällen, welche eine rasche Bekanntgabe erheischen, geben wir „Extrablätter“ bei ausnahmsweise billiger Berechnung gerne aus.

Mit der ersten Nummer des nächsten Quartals beginnt in der Chronik die Erzählung: „Eine Nacht im Sumpf“, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“, jeden Samstag gratis beigegeben, wird auch im neuen Quartal Originalerzählungen beliebter Autoren — wovon wir nur die höchst interessante Novelle „Alicens Geheimnis“, von W. Passauer, anführen wollen, enthalten, — weshalb dasselbe auch ferner gewiß ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Da wir kein Opfer scheuen und Allem aufbieten, den Wünschen und Anforderungen unserer geehrten Leser gerecht zu werden, hoffen wir, daß dieselben in ihren Freundeskreisen für möglichste Verbreitung unseres Blattes wirken und uns neue Gönner und Leser zuführen werden. Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten die bis 1. Oktober erscheinenden Nummern der Chronik gratis zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein  
Redaktion und Verlag der „Wildbader Chronik.“

### Die Kaisertage.

Stuttgart, 18. Sept. Seine Majestät der deutsche Kaiser traf heute Nachmittag 1 Uhr mit Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs und Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen und Arnulf von Bayern mittelst Extrazugs von Karlsruhe hier ein. Allerhöchst dieselben wurden von Seiner Majestät dem König und den hier anwesenden Prinzen des königl. Hauses, sowie seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar auf dem Bahnhof erwartet. Nachdem sich die Allerhöchsten Herrschaften gegenseitig aufs Herzlichste begrüßt und sich die Personen ihres Gefolgs vorgestellt, sowie die Ehrenwache besichtigt hatten, begaben Allerhöchstdieselben sich zu den bereitstehenden Wagen und fuhren unter den sich stets erneuernden Hochrufen der versammelten Menge durch die vom Bahnhof durch die Königsstraße und Planie bis zum Residenzschlosse aufgestellten von den städtischen Vereinen und Korporationen gebildeten Spaliere zum Schlosse, wo die höchsten Herrschaften Wohnung genommen haben. Im Schloßhof war eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120 aufgestellt. Ihre Majestät die Königin, um-

geben von den hier anwesenden Prinzessinnen der königl. Familie, begrüßten seine Majestät den Kaiser und König und die übrigen angekommenen fürstlichen Personen im königl. Residenzschlosse. Um 5 Uhr fand in den Appartements Seiner Majestät des Kaisers Familiendiner statt. Um 8 1/2 Uhr nahmen Ihre Maj. von den königl. Appartements im Parterre des Schlosses aus, den von der Bürgerschaft dargebrachten Fackelzug und eine Serenade des Liederkranzen entgegen. — Der Fackelzug zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers war wohl das Großartigste, was man bisher in Stuttgart in dieser Art gesehen hat. In 52 Abteilungen mit gegen 5000 Teilnehmer zog es über eine Stunde lang, als wollte es nimmer enden, abwechslungsreich an der Zuschauermenge vorüber, die alle Fenster, Balkone, Altanen bis zum Giebel hinauf auf dem Wege des Zuges besetzt hatte und doch noch in den Straßen dicht gedrängt stand. Von Fackeln flankiert war der Zug hauptsächlich aus Lampions gebildet, welche vielfach in Farbe und Form der Bedeutung der verschiedenen Gruppen angepaßt waren. Alles gab zusammen ein ungemein unterhaltendes und farbenprächtiges Bild und verlieh dem Fackelzug ein gewisses künstlerisches Gepräge, welches seinen Glanzpunkt fand in dem Zuge des Kunstgewerbevereins. In phantasiereichen Kostümen umgaben Gesellen und Lehrlinge der verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes den Festwagen, der von 6 kräftigen Rotschimmel in prachtvollem Geschirr gezogen wurde. Dieser Wagen hatte einen architektonischen Aufbau. Auf ihm standen, von einem roffelentenden Genius geführt, zwei Figuren, das männliche Handwerk und die jungfräuliche Kunst, mit Handschlag sich verbindend, unter dem Schild des Kunsthandwerks. Ueber diese Gruppe wölbte ein riesiger Apfelbaum, bronziert, sein Geäst, in seinen unzähligen vergoldeten Früchten den Lohn solchen Zusammenwirkens zeigend. Der Baum, ein wirklicher ausgegrabener Apfelbaum von 12 Meter Höhe und 12 Meter in Breite des Geästs, machte einen märchenhaften Eindruck. Die elektrische Beleuchtung, in welcher dieser Baum strahlte, ist noch besonders hervorzuheben. Als der Zug soweit vor dem Schloßhofe angekommen war, begab sich der Liederkranz und Oberbürgermeister Dr. Hack an der Spitze der bürgerlichen Kollegien in denselben, wo der Liederkranz Seiner Majestät dem Kaiser ein Ständchen brachte. Nach dem Schlußgesang hielt Oberbürgermeister Dr. v. Hack eine Ansprache an Seine Majestät.

— 19. Sept. Die heute von dem Kaiser in Gegenwart des Königs und der Königin von Württemberg und der anderen Fürstlichkeiten bei bedecktem, aber regenfreiem Himmel abgenommene Kaiserparade verlief glänzend. Die Truppen marschierten schneidig. Der Kaiser war sehr zufrieden und zollte dem König und dem kommandierenden General v. Schachtmeier seine volle Anerkennung. Die Zuschauer zählten Hunderttausende. Dieselben verfolgten den Verlauf mit großem Interesse und begrüßten die Kavallerie, die bei dem zweiten Vorbeimarsch in Schwadronfront im Trabe brillant vorbeikam, mit lauten Hochrufen. Der Kaiser wurde überrollt begeistert begrüßt. Um 5 Uhr Nachm. fand große Militärparadetafel im weißen Saale des k. Residenzschlosses statt. Bei gestrigem Paradediner, dem König Karl nicht anwohnte, brachte Prinz Wilhelm von Württemberg das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser betonte in längerer Rede, daß das württembergische Armeekorps gezeigt, daß es an der Spitze vom deutschen Heere stehe und trank auf das Wohl des Königs, der königlichen Familie und des 13. Armeekorps. Der Zapfenstreich von gestern Abend verlief programmäßig. Der Kaiser, der König und die Königin, sowie die gesammte Suite machte eine Umfahrt durch die Stadt, umtost vom Jubel der Menge. Sämmtliche Schulkinder bildeten Spalier. Im Stadtgarten wurden den höchsten



und allerhöchsten Herrschaften Bouquetts überreicht. Der deutsche Kronprinz und die Prinzen acceptierten ein von der Stadt dargebotenes Dejeuner. Vormittags besuchten der Kaiser, der König und die Prinzen den Gottesdienst in der Schloßkirche. Am Montag Vormittag sind die höchsten und hohen Herrschaften und das Gefolge sowie die fremdländischen Offiziere mittelst zweier Extrazüge nach dem Manöverfelde gefahren.

### W ü r t t e m b e r g.

Die in **Stuttgart** garnisonirenden Regimenter werden am Mittwoch Nachmittag wieder hier eintreffen. Am Donnerstag erfolgt die Entlassung der Reservisten und der übrigen zur Entlassung kommenden Mannschaften.

— Sr. Maj. dem deutschen Kaiser wurde am Sonntag Mittag von Weingärtnern aus Mettingen eine ca. einen Zentner schwere, hübsch decorirte Kalebtraube überbracht. Die Widmung an der Traube lautet: „Ihrem in Ehrfurcht geliebten Kaiser von der Weingärtnergesellschaft Mettingen 1885.“ — Bemerkenswert ist hierbei, daß die Weintrauben auf der Tafel bei dem Galadiner des Prinzen Wilhelm gleichfalls aus Mettingen waren.

**Stuttgart**, 21. Sept. (Preisnotirungen der Landesproduktbörse von heute Montag.) Wir notiren per 100 Kilo: Weizen, bair. alt *M.* 18.80, bayr. neu *M.* 18.50 bis *M.* 19.40, russ. Sag. *M.* 18.75 bis *M.* 19.25, Kernen *M.* 19.30, Gerste, ungar. *M.* 18.75, Hafer *M.* 18, Mohn *M.* 36.

**Heimmungen**, 21. Sept. Soeben um 10 Uhr 20 Min. fahren Sr. Maj. der Kaiser, Sr. Kaiserl. Hoheit der deutsche Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Albrecht von Preußen, Prinz Arnulph von Bayern, Prinz Wilhelm von Württemberg, Generalfeldmarschall Graf von Moltke mit großem Gefolge unter dem Jubel einer ungezählten Menge durch das Dorf vor das Schloß des Herrn Staatsministers Barmbüler.

**Oberfürkheim**, 19. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall wurde hier am Freitag Abend durch die Explosion einer Erdöl-lampe herbeigeführt, wobei ein Gehilfe und ein Lehrling ziemlich bedeutende Brandwunden erlitten. Außerdem ist für einige hundert Mark Schaden an Material angerichtet worden.

**Heidenheim**, 19. Sept. Heute Mittag wurde unsere Feuermehr allarmirt. Es brannte die Spinnereifabrik der Gebr. Hartmann zu Herbrechtingen und hatte daselbst das Feuer reichlich Nahrung. Zwischen 12 und 1 Uhr brach es in dem Raum unter dem Dach aus, in welchem Wollabfälle aufbewahrt wurden. Im Augenblick stand auch schon das ganze Dach des großen 2stöckigen Gebäudes in Flammen. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerwehren Heidenheim, Mergelstetten, Bolheim und der Löschmannschaft Herbrechtingens brannte alles bis auf die Betonwände ab. Vor 6 Jahren ist die gleiche Fabrik ganz abgebrannt und wurde dann in Beton neu aufgebaut. Der Schaden ist groß. Brandsiftung wird vermutet.

**Maulbronn**, 18. Sept. Unserem vielbesuchten Kloster wurde heute eine hohe Ehre zu teil. Sr. Kaiserl. H. der Deutsche Kronprinz ließ gestern Nachmittag von Karlsruhe aus durch Seinen Adjutanten kundgeben, das ehrwürdige Cistercienserkloster zu besuchen. Sofort beeilte sich alt und Jung, dem erhabenen Thronfolger einen würdigen Empfang zu bereiten. Bekränzung und allgemeine Bestlagung trugen dazu bei, Sr. Kaiserl. Hoheit in herzlichster Weise zu empfangen, zu welchem Zwecke sich ein engeres Komitee auf den Bahnhof begab. Unter Glockengeläute und Gesang der Schuljugend verließ der Kronprinz mit dem in Seiner Begleitung befindlichen Prinzen Arnulph von Bayern den Wagen und verkehrte in leutseligster Weise mit den anwesenden Beamten und bürgerlichen Kollegien, wobei er erwähnte, daß er schon seit 20 Jahren die Besichtigung des Klosters sich vorgenommen habe. Diese erfolgte denn auch in eingehendster Weise unter Führung des Finanzrats Schmid. Mit großer Befriedigung drückte sich der Kronprinz über den herzlichen Empfang und das schöne Kloster aus und unter begeisterten Hochrufen der Versammlung verließ derselbe den hiesigen Ort, um auf der Station Milingen mit Seinem Kaiserl. Vater zusammenzutreffen. Möge unser schönes Kloster mit seinen reichen Kunstschätzen, das, durch königl. Guld erhalten, ein stetes Bild früherer Zeiten bietet, in immer weiteren Kreisen bekannt werden und den Besuchern gleiche Befriedigung gewähren.

**Waldsee**, 18. Sept. Allgemeines Aufsehen erregt die Verhaftung eines erst vor kurzer Zeit aus Egypten zurückgekehrten hiesigen Bürgerjohns. Wie wir vernehmen, erfolgte die Verhaftung auf den Antrag der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht wegen Theilnahme an hochverrätherischen Umtrieben. Der Verhaftete wurde schon bei der Heimreise mit zwei Kollegen aus Niedlingen in Zürich mehrere Tage von der Polizei verwahrt,

weil er sich als Anarchist verdächtig gemacht hatte, dann aber wieder entlassen.

### R u d i n a n.

**Hohenburg** b. Tölz, 20. Sept. Heute vormittag um 10 Uhr fand im hiesigen Schloße die standesamtliche Vermählung des Erbgroßherzogs von Baden mit der Prinzessin Hilda von Nassau durch den badischen Minister Turban statt. Um 11 Uhr erfolgte die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle.

**Berlin**. Der Kaiser wird wahrscheinlich nach Beendigung der Manöver ziemlich langen Aufenthalt in Baden nehmen. Man will hier wissen, daß der Monarch sogar erst Anfangs Nov. nach Berlin zurückkehren werde.

**Halle**, 19. Sept. Der im Hochverrathsprozeß gegen Reinsdorff und Genossen mit verurtheilte Holzhauer erhängte sich in der hiesigen Strafanstalt.

— In **Weißbach** bei Uhlstedt sollen aus den Befreiungskriegen her noch 5 Faß Geld im Werth von 2000 000 Thaler verborgen sein. Das Anrecht darauf ist jetzt in den Händen eines Herrn Kämpfer und dessen Schwiegervater aus Köln; diese hätten sich auch bereits mit der meiningen'schen Regierung ins Einvernehmen gesetzt und sollten, falls der auf Staatseigenthum liegende Schatz gehoben würde, ein Drittel davon erhalten.

**Wien**, 21. Sept. Soeben eingetroffene Privatberichte melden, Fürst Alexander habe heute seinen Einzug in Philippopol gehalten. Weitere Meldungen besagen: Auf allen Berggipfeln brannten heute Nachts Freudenfeuer. Sämmtliche Jahrgänge der Volksmiliz und der Turnvereine sind bei den Fahnen. Die Balkanpässe sind insgesammt in den Händen bulgarischer Truppen. Bei Chastow hat sich ein größeres Korps zur Verhinderung türkischer Einfälle konzentriert; fliegende Korps stehen bei Kirdzalsk und Rhodope; bei Harmauli (am Maritafuß) wird ein großes Lager errichtet. (Privat-Telegramm des Berl. Tagbl.)

Die Ausweisungen von **Polen** in der Provinz Posen sind sehr umfassend. Sie geschehen im deutschnationalen Interesse, um dem Uebergreifen und Ueberwuchern der polnischen Bevölkerung in dieser preußischen Provinz einen Damm zu setzen. Die Ausweisung wird aber, wie man liest, zu rücksichtslos und unbarmherzig betrieben, viele Existenzen werden vernichtet und die Revanche bleibt nicht aus. Aus Polen werden zahlreiche Deutsche ausgetrieben und zwar auf russische Art.

**Pest**. Ein Personenzug und ein Lastzug der ungarischen Staatsbahnen stießen auf der Semliner Linie Abends bei Halas zusammen. Ein Passagier ist todt, vier sind lebensgefährlich verwundet. Sieben Personenwagen und vier Lastwagen sind zertrümmert, der Postwagen ist beschädigt.

**Paris**, 20. Sept. In Hué fand gestern die feierliche Krönung des vom General Courcy im Namen der franzöf. Republik eingesetzten Königs von Anam statt. General Courcy kehrt am Sonntag nach Hanoi zurück. Die politische Lage hat sich gebessert.

— In der heutigen Wahlversammlung der Arbeiterpartei im Börsensaale kam es über die Vorsitzendenwahl zu thätlichen Ausschreitungen, schließlich zum Wechsel von Revolvergeschüssen, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

**Rom**, 21. Sept. Der König spendete 50 000 Fr. für die Cholerafranken in Palermo und überwies die königl. Villa Favoriga zu Sanitätszwecken.

In **Palermo** nimmt die Cholera einen sehr ernsten Charakter an. Von Mitternacht des 16. auf Mitternacht des 17. sind 132 Erkrankungen und 63 Todesfälle, am 18. in den ersten 10 Stunden 79 Fälle vorgekommen. Der Pöbel widersetzt sich der ärztlichen Behandlung und greift die Polizeienten, welche die Durchführung der sanitären Maßregeln überwachen, mit bewaffneter Hand an. Am 18. wurde bei einem derartigen Zusammenstoße ein Polizeikommissär verwundet, ein Angreifer getödtet. Neapel schickte an den Bürgermeister von Palermo 15 000 Fr. und 100 Ochsen. Die Garnison lagert auf den Höhen des Monte Pellegrino.

Die Armee **Spaniens**, ist bis jetzt in ihrer großen Majorität noch für den König; die konservativen und liberalen Blätter nehmen den König den republikanischen Organen gegenüber, welche immer wieder behaupten, Alfonso habe die Karolinen an Deutschland verkauft, energisch im Schutz. Die Aufregung ist noch immer groß, doch scheint es, als ob die besonnenen Elemente die Oberhand bekommen sollten.

**Sofia**, 18. Sept. Die Bevölkerung von Ostrumelien hat einstimmig die Vereinigung dieses Landes mit Bulgarien proklamiert. Der Gouverneur Gavril Pascha und seine Regierung wurde abgesetzt und ein provisor. Verwaltungsausschuß gebildet, der einen Aufruf an die Nordbulgaren erließ. Es hat kein Blutvergießen stattgefunden. Die Bevölkerung machte den Generalgouverneur



in seinem Palast zum Gefangenen. Die ganze Miliz hat dem Fürsten Alexander von Bulgarien den Eid der Treue geleistet.

**Bukarest, 19. Sept.** Die Rumelien haben alle strategischen Punkte an der türkischen Grenze besetzt, den Telegrafen zerstört und die Brücke bei Mustapha-Pascha in die Luft geprenzt.

**London, 17. Sept.** Die Kaiserin Eugenie wird demnächst die Särge ihres Gatten und ihres Sohnes von Chiselmhurst nach ihrem jetzigen Wohnsitz in Farnborough bringen lassen, wo sie ihnen ein prächtiges Mausoleum hat errichten lassen.

— Ein weiteres der „Agence Havas“ aus Sofia zugegangenes Telegramm meldet: Ein Uras des Fürsten Alexander befiehlt die Mobilmachung der Armee und beruft die Kammer zum 22. d. M. nach Sofia ein. Auf Anforderung der provisorischen Regierung und der rumelischen Armee hat der Fürst Barna verlassen und begiebt sich in Begleitung seines Ministers nach Philippopol. (Die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien, von den Russen stets gewünscht, von Oesterreich und der Türkei bekämpft, wird angestrebt werden. Der Fürst von Bulgarien hatte nur die Wahl, sich der Bewegung anzuschließen und dieselbe zu leiten, oder seiner baldigen Beseitigung gewiß zu sein. Er hat das erste gewählt.)

## Unterhaltendes.

### Die weiße Rose von Arles.

Novelle von **Theodor von Litz.**

(Fortsetzung.)

VI.

Im September 1871 siedelte die Familie Lenoir nach Grenoble über, einer Stadt, die ebenso wie Arles am linken Ufer der Rhone gelegen ist und in der sich die zweite Lenoirsche Teppichfabrik befindet. Ein Theil der Fabrik befand sich in einem dem Lenoir gehörigen alten Bergschlosse. Dies weitläufige Besitztum bestand aus einem Hauptgebäude und zwei Seitenflügeln. Von diesen war der eine seit Menschengedenken ganz verfallen und unbewohnbar. Der zweite befand sich noch in mittelmäßig baulichem Zustande und enthielt große Fabrikräume.

Da, wo das Haupthaus des alten Schlosses mit dem verfallenen Seitenflügel zusammenstieß, ragte ein alter, finsterner, grauer Thurm zum Himmel empor, zu dem eine schmale, steinerne Wendeltreppe hinaufführte, deren Stufen tief ausgetreten waren.

In diesem befand sich das sogenannte blaue Thurmmzimmer, welches Eugen Blanc als Schlafzimmer angewiesen wurde. Eine unfern der Eingangsthür dieses unheimlichen Gemachs befindliche uralte, zweite Thür führte auf einen langen Korridor. Von diesem aus gelangte man durch eine Fallthür auf eine schmale, steinerne Treppe, die zu dem unterirdischen Gange führte, auf dem man bis zu dem Kreuzgang befindlichen, alten, halbverschütteten Grabgewölbe der früheren Besitzer dieses Schlosses hindringen konnte. Von dem blauen Thurmmzimmer führte eine Thür in ein größeres Gemach, an dessen Wänden mehrere alte Delgemälde hingen, sie stellten die früheren Schloßbesitzer, die Grafen von Montgomery, dar. Dieses Lokal benutzte Eugen Blanc als Arbeits- und Geschäftszimmer. Dicht an dieses letztere stieß die Wohnung des Schloßkastellans Martin Guerre und seines Neffen Arnold Guerre.

Der alte mürrische Martin Guerre — ein übrigens noch sehr rüstiger und baumstarker Mann — geleitete Eugen am ersten Abend von der Wohnung des Fabrikheern aus nach dem alten Bergschlosse.

Eugen schwelgte in der Rückerinnerung an die in Gesellschaft von Georg Lenoir, dem Sohne seines Prinzipals, und seiner beiden Schwestern Marie und Blanche soeben angenehmen erlebten Stunden. Die liebliche Blanche hatte ja mit ihrer sonoren Stimme zu seiner Klavierbegleitung so herzige Lieder gesungen! Er fühlte sich gehoben, so seelig. Als er aber jetzt in das düstere Gebüsch trat, das sich längs der verfallenen Vordermauer des unheimlichen Schlosses, in dem er die Nacht zubringen sollte, hinzog, als der alte Kastellan gleich darauf die kleine Spitzbogen-thüre öffnete und sein erster Blick in den langen, mit Ziegelplatten gepflasterten Gang fiel, da wurde ihm so unheimlich zu Mute, wie ihm im Leben noch nie gewesen. Im blauen Thurmmzimmer, seinem Schlafgemache angekommen, fühlte er sich ebenso unbehaglich. Außer dem Kastellan und seinem bei ihm wohnenden rohen Neffen im ganzen Schlosse kein Mensch! Bei diesem Gedanken konnte er sich doch einer gewissen Bangigkeit nicht erwehren.

Nachdem er die Inarrrende Stubenthüre fest verschlossen und jeden Winkel des Schlaf- und des daneben liegenden Geschäfts-

zimmers mit dem Lichte sorgsam untersucht hatte, entschloß er sich endlich, sich zu entkleiden und ins Bett zu legen. Etwa eine Stunde mochte er mit offenen Augen darin gelegen haben, denn der Schlaf floh ihn, da schnellte er plötzlich mit dem Ausrufe empor:

„Was war das?!“

Er vernahm ein ihn beängstigendes Geräusch. Es kam ihm so vor, als wenn die alten Ritterbilder im Nebengemach sich hin und her bewegten. Sodann klang es, als schiebe Jemand einen eisernen Kiegel langsam zurück. Dieser Klang schien vom langen Korridor herzukommen. Er stand eiligst auf, zündete das Licht wieder an und nahm sich vor noch ein wenig aufzubleiben. Die Luft im Zimmer schien ihm beengend. Er bestieg einen von den hohen, altfränkischen Stühlen, öffnete beide Fensterflügel und sog die thaugetränkte Nachtluft, welche ihn von Blancs Blumen-garten her kühlend und beruhigend anwehte, mit vollen Zügen ein. Beängstigende Traumbilder beunruhigten seinen Schlaf. Mit stechendem Schmerz im Kopfe erwachte er am Morgen.

Die darauf folgenden Tage waren dem Geschäft und der Arbeit gewidmet, von der sich Blanc nur während der Mittags- und Abendmahlzeiten in der Wohnung seines Prinzipals ausruhte. Dieser zeichnete den strebsamen jungen Mann dadurch aus, daß er ihm einen der wichtigsten und bestbesoldeten Posten übertrug, indem er ihn zu seinem ersten Korrespondenten und Kassirer erhob.

Das Verhältnis Eugens zu Fräulein Blanche gestaltete sich mit jedem Tage freundlicher und inniger. „Mir ist“, äußerte sie eines Tages zu ihm, „als wenn wir beide schon Jahre lang mit einander vertraut wären.“

Der Rosenstolz des Liebesfrühlings erschien den jungen Herzen wie eine goldene Zeit, die nie vergehen, wie ein ewiger Frühling, der nie abblühen könne, er schien ihnen wolkenloses Glück und ewige Jugend zu verbürgen. Wie hätte sie in ihrer Seligkeit der Gedanke beunruhigen können, daß hinieden nichts dauernd ist als der Wechsel, nichts beständig ist als der Tod.

(Schluß folgt.)

## Unserem Kaiser Wilhelm I. zum Gruße.

„Gut Württemberg hie allerverwegen“ —  
Mit diesem Ruf zog Schwabenland  
Alldeutschlands Feinden stets entgegen,  
Das Reichspanier in fester Hand —  
Jedweder an des Heeres Spitze,  
Ein treuer Sohn im Heimathsiße.

Und auch in letzten Sturmestosen,  
Dort überm rebumkränzten Rhein,  
Da heimsten wir die blut'gen Rosen  
Mit allen unsern Brüdern ein;  
Wir haben treulich mitgerungen,  
Bis uns der volle Sieg gelungen.

Wir kehrten mit der Freude Psalter  
Zurück, die Stirne frisch umlaubt,  
Du aber, unsrer Schlachten Walter,  
Die Kaiserkrone auf dem Haupt;  
Entfesselt nun der fremden Banden  
War uns das neue Reich erstanden.

Und heute lenkst Du Deine Schritte  
Zu uns, Du Held in Wort und That,  
Drum grüßt in Schwabenlandes Mitte,  
Dich jubelnd Bürger und Soldat  
Dich, in des Alters Ehrenkranze,  
Des Auges seelenvollem Glanze!

Siehst Straßen Du geschmückt und Hallen,  
Siehst Du im Flammenzug uns nah'n,  
Laß es in Gnaden Dir gefallen, !  
Nimm's als des Herzens Opfer an!  
Bernimm das Fleh'n durch unsre Lieder:  
O großer Kaiser, kehre wieder.

Theodor Beyttmiller.

**Die Illustrierte Jagdzeitung 1885, 12. Jahrgang, Nr. 24,** herausgegeben vom Königl. Oberförster N i s s e, Verlag von G. Str ü b i g in Königsberg und Leipzig, enthält folgende Artikel: Aphorismen über den Schweifhund. II. Vom Oberförster Gersner. (Schluß.) — Der große Fischfang im Ozean. Von G. C o g h o (Schluß). — Mein erster Eich. Von Paul von Rickmann. (Schluß). — Von See und Fluß. — Mancherlei. — Illustrationen: Jäger-aberglauben. — Schreiender Hirsch mit Mutterwild. — Möven-jagd. — Inserate. — Die Illustrierte Jagdzeitung erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Postanstalten viertel-jährlich M. 1,50 bei den Buchhandlungen und von Königsberg direkt halbjährlich M. 3 — Der neue Jahrgang beginnt am 1. Oktober und soll wesentlich reichhaltiger zu demselben Preise geliefert werden. Bestellungen sind schon jetzt erbeten.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Wirtschafts-Eröffnung.**

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich das  
**Gasthaus z. „Stern“**  
 käuflich übernommen und die Wirtschaft eröffnet  
 habe. Ich werde bemüht sein, meine werthen  
 Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen und sehe recht zahlreichem Besuche  
 entgegen.  
 Hochachtungsvoll

Carl Fischer.

NB. Keine gute Weine von verschiedenen Jahrgängen werden  
 von 20 Liter an billig abgegeben.

Der Obige.

**Eis-Schränke**

liefert billigst die

**Eisenmöbel-Fabrik Leonberg (Württemberg.)**

Zeichnungen und Preislisten in der Expedition d. Bl. oder direkt von der Fabrik.

**Paynes  
 Illustr. Familien-Kalender**

für 1886.

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und jeden besseren Colporteur zu beziehen. Der Kalender ist diesmal besonders reich ausgestattet. Gemüthvolle Erzählungen, prächtige Humoresken, meist mit Illustrationen versehen, sowie zahlreiche Anekdoten und belehrende Artikel gestalten den Kalender zu einer **billigen Lektüre ersten Ranges**. Jeder Käufer erhält außer einem prachtvollen Delldruckbild:

„Mutterglück.“

**Drei Beilagen.**

- a) Wand-Kalender, b) Portemonnaie-Kalender,
- c) Porzefeuille-Kalender,

welche in ihrer reizend geschmackvollen und praktischen Ausführung für Jedermann unentbehrlich sind.

Ferner enthält jeder Kalender ein „**Panorama des Rheins**“, in roth, blau und schwarz gedruckt, mit 44 Illustrationen. 1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.

Preis des Kalenders  
 mit obigen  
**Drei Beilagen**  
 sowie Delldruck und  
 Rheinpanorama

Nur

**50 Pfennig**

NB. Da unter ähnlichem Titel verschiedene untergeordnete Kalender erscheinen, so verlange man ausdrücklich

**Payne's Illustrirten Familien-Kalender**

und sehe darauf, daß man alle Beilagen erhält, da dieselben oft von gewissenlosen Colporteurs dem Käufer vorenthalten und dann separat verkauft werden.

Verlag des Illustr. Familien-Kalenders N. S. Payne, Reudnitz-Leipzig.



Samstag den 26. September,  
 abend 8 Uhr  
 im „Lamm.“ Der Vorstand.

**Tüchtige Agenten**

zum Verkauf von Kaffee an Private werden gesucht. Provision 10% nebst einem Figum von **M. 400**. Offerten sub. P. 777 an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

**Illustrirte  
 Jagdzeitung**

XIII. Jahrg., beginnt wesentlich erweitert am 1. Oktober, und kostet, am 1. und 15. jeden Monats erscheinend, 3 M. halbjährlich durch den Buchhandel und direkt, 1,50 M. vierteljährlich durch die Post (Katalog No. 2464). Probenummer gratis.

Verlag von **G. Strübig**, Königsberg i. Pr. und Leipzig. (für Bestellungen.)

**Limburger Käse**

feine, schnittreife Waare in Kästen von 9 Pfd. netto M. 2.50 zollfrei und franco. Bei Abnahme von 3 Kästen per Kiste 20 Pfg. billiger.

Bezug per Bahn in Kästen von 35 Pfd. Netto zu M. 20.—p. Str. in Originalkästen v. ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18.—p. Str.

verzollt ab hier gegen Nachnahme.  
**Holsteinischer Holländer Käse**  
 in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt. Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme.

**Margarin-Butter**

Spar-Butter.  
 Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto M. 8.  
 Margarin-Kochbutter Ia per Faß 8 Pfd. Netto M. 6.30  
 Margarin-Kochbutter Iaper Faß 8 Pfd. Netto M. 5.70

franco und zollfrei gegen Nachnahme. Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger. Ottenßen a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll  
**H. Kreimeyer**,  
 N. S. Mohr Nachfolger  
 Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

**!!! Interessanteste Wochenchrift !!!**

für das gebildete Publikum.

**Deutsches Montags-Blatt.**

Die durch und durch originelle litterarisch-politische Wochenchrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, litterarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „**Deutschen Montagsblatt**“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletrische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am **zeitungslosen** Tage, dem Montage erscheint, verbündet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden **Wochenchrift** mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „**Deutsche Montagsblatt**“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mk. 50 Pfg. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1455 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1885. **Probenummern** versendet gratis und franco die Expedition des „**Deutschen Montags-Blatt**“. Berlin SW.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wilbb rett in Wildbad.

